№ 207. Mittwoch, den 5. September 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die offiziöse Presse.

Als der jetzige Reichskanzler die Regierung antrat, bekundete er eine erfreuliche Abneigung gegen die offiziöse Presse, so daß man hoffen durfte, daß eine vollständige Wandlung auf diesem Gebiete vor sich gehen werde. Graf Caprivi betrachtete damals nur für die auswärtige Politik eine offiziöse Presse als unentbehrlich, um hin und wieder einen Artikel in die Oeffentlichkeit lanciren zu können, der das Gewicht einer Regierungskundgebung besitzt, ohne der Regierung eine Verantwortlichkeit aufzuladen. Diese Seite des offiziösen Apparats hat auch niemals zu ernsteren Bedenken Anlaß gegeben. Aber die Enthaltsamkeit, welche in der Benutzung der offiziösen Presse bezüglich der Fragen der inneren Politik eine Zeitlang beobachtet wurde, hatte keinen Bestand. Graf Caprivi kam zu der Einsicht, daß eine offiziöse Presse für die Regierung doch eine ganz bequeme Einrichtung sei und lenkte allmählig ganz in die Bahnen seines Vorgängers ein. Die Schattenseiten des Offiziösenthums haben sich unter ihm sogar noch stärker entwickelt. Es sind früher viele berechtigte Klagen über die Verwirrung der öffentlichen Meinung laut geworden, die daraus entsteht, daß sich im einzelnen Falle schwer oder gar nicht unterscheiden läßt, ob ein Artikel der offiziös benutzten Presse von der Regierung beeinflußt ist oder eine bloße Privatleistung der Redaktion darstellt; heute ist die Sache schlimmer, denn je. Mit Erstaunen hat die Welt die bekannten „Dualismus-Artikel" der „Nordd. Allg. Ztg." mit ihren sehr kräftigen persönlichen Ausfällen gegen Herrn Miquel gelesen; in diesem Blatte mußte daraus jeder Unbefangene den Eindruck gewinnen, daß die wenig erquicklichen Zustände innerhalb der Regierung, über deren Vorhandensein ja Niemand im Unklaren ist, jetzt gewaltsam auf eine Krise hindrängten. Das Erstaunen wurde aber noch größer, als man dann die Versicherung erhielt, daß Graf Caprivi diesen Artikeln völlig fern stehe und daß man es blos mit einem Husarenstückchen des Redakteurs zu thun habe. An „rollenwidrigen Seitensprüngen" in dieser Art Presse hat es auch unter dem Fürsten Bismarck nicht gefehlt, aber seinem Leiborgan hielt er doch die Zügel kürzer. Noch bedenklicher erscheint uns die Art, wie neuerdings in der „Nordd. Allg. Ztg." Verfassungsfragen behandelt werden. Seitdem die Frage der Abwehrmaßregeln gegen Sozialdemokratie und Anarchismus durch Beschränkung des Vereins- und Versammlungsrechts von ihr aufs Tapet gebracht worden ist, vergeht fast kein Tag, an dem sie nicht ein Bischen an der Reichsverfassung rüttelt. Bald ist es ein Verfassungsartikel, bald ein Paragraph des Reichswahlgesetzes, woran sie die seltsamsten Interpretationskünste übt. Aus diesem Gebahren erwächst vielfach Beunruhigung und Mißstimmung, weil viele Leute sich von dem Gedanken nicht frei machen können, daß dahinter die Hand der Regierung stecken müsse. Wir haben schon früher über solche Erörterungen in einem Blatte, zu welchem die Regierung enge Beziehungen unterhält, unser Bedauern ausgesprochen. Den Verdacht aber, daß die „N. A. Z." auch in diesen Fragen der Regierung als Mundstück diene, halten wir für ganz unzutreffend. Seine neue Redaktion entwickelt eine außerordentliche Regsamkeit; sie bestrebt sich offenbar, das Blatt, welches früher in dem wohlbegründeten Rufe großer Langweiligkeit stand, „interessanter" zu machen. Sie greift auf eigene Faust bald diese, bald jene Frage auf, um sie nach ihrem eigenen Kopfe zu behandeln, und die Regierung läßt sie dabei gewähren; ihr paßt es anscheinend in den Kram, daß das Blatt sich nicht streng an eine bestimmt vorgezeichnete Linie hält, so daß es um so leichter ist, in jedem Einzelfalle die Verantwortung für seine Auslassungen abzulehnen. Man wird sich also daran gewöhnen müssen, die bisherigen Anschauungen über die Bedeutung der Artikel der „N. A. Z." herabzustimmen und in ihr nur ein Blatt zu sehen, welches hin und wieder einmal, wie manche andere Blätter auch, zur Verlautbarung der Regierungsabsichten benutzt wird, in dem aber im Uebrigen nur konservativ-reaktionäre Geister ihr Wesen treiben, deren Anschauungen für weitere Kreise nur von untergeordnetem Interesse sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. September.

— Der Kaiser legte am Sonnabend im Mausoleum des Kaisers Friedrich in der Friedenskirche zu Potsdam einen Kranz nieder. Später fuhr der Kaiser und die Kaiserin mit den vier ältesten Prinzen nach Charlottenburg zur Feier der Einweihung des Mausoleums. Nach Beendigung der Feier begab sich das Kaiserpaar in das Schloß nach Berlin, wo der Kaiser mit dem Chef des Militärkabinets und dem Chef des Marinekabinets arbeitete. Später empfing der Kaiser den türkischen Obersten und Flügeladjutanten Faik-Bey. Zu der um 1 Uhr stattfindenden Frühstückstafel war u. a. der Geheime Ober-Regierungsrath Professor Dr. Hintzpeter geladen. Nach dem Frühstück ließ sich der Kaiser auf der Schloßterrasse einen von dem Premierleutnant Beaulieu erfundenen und verbesserten Distanzmesser vorführen und begab sich sodann zu dem Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg zu einer Besprechung. Abends fuhr der Kaiser nach dem Neuen Palais zurück. Am Montag Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets, arbeitete sodann mit dem Chef des Militärkabinets und hörte im Anschluß daran die Marinevorträge. Am Abend reiste das Kaiserpaar zu dem Kaisermanöver des 1. und 17. Armeekorps nach Königsberg ab.

— In Anwesenheit des Kaiserpaares fand am Sonntag Vormittag anläßlich der Aufstellung der Sarkophage Kaiser Wilhelms I. und der Kaiserin Augusta im Mausoleum zu Charlottenburg eine erhebende Feier statt. Sämmtliche hier anwesenden Mitglieder der Königlichen Familie, sowie die Oberhofchargen und Hofstaaten wohnten dem Akte bei.

— Vor einigen Tagen erzählte man sich in Berliner Ministerien, Graf Posadowsky habe sich veranlaßt gesehen, einen Brief an Herrn Dr. Miquel zu schreiben, der diesem höchlichst mißfallen habe und den er seinen Ministerkollegen abschriftlich kundgegeben habe. Mehrere Blätter haben sich beeilt, der Mittheilung zu widersprechen. Dieses Dementi können wir nicht gelten lassen. Daß man sich jenes amüsante Geschichtchen in Berliner Ministerien erzählt — steht fest, und neuere Erkundigungen bestärken uns in der Ueberzeugung, daß diese Erzählung sich auf eine thatsächliche Unterlage stützt. In Bezug auf die Einzelheit, daß eine „abschriftliche" Kundgebung des erwähnten Briefes stattgefunden habe, mag ein Irrthum möglich sein. Die „Berl. Pol. Nachr.", die sich mit der „Nat.-Ztg." im Widerspruch gegen unsere Mittheilung zusammenfinden, suchen denselben „sachlich und formell" zu begründen. In ersterer Hinsicht stellen sie jede Meinungsverschiedenheit zwischen Reichsschatzsekretär und Finanzminister in Abrede, und andererseits suchen sie darzulegen, daß es „selbstredend" keinem einzelstaatlichen Finanzminister einfallen könne, in die Stellung des Reichsschatzamts eingreifen zu wollen. Was den sachlichen Grund anlangt, so haben wir nur von der Dotation der Einzelstaaten gesprochen, und daß darüber Graf Posadowsky eine wesentlich andere Ansicht hat als Herr Dr. Miquel, ist für Jeden, der nicht absichtlich die Augen verschließt, kein Geheimniß; das „Kernstück des Miquelschen Reformplans" spukt eigentlich nur noch in den Blättern umher, welche die journalistische Gefolgschaft des preußischen Finanzministers bilden. Und ebenso ist nicht an der Thatsache zu rütteln, daß heute die Stellung des Dr. Miquel zu dem Reichsschatzamt eine ganz andere ist, als vor Jahresfrist, wo er in der That Ziele und Wege der vom Reichsschatzamt zu befolgenden Politik bestimmte, so daß diesem nur die Ausarbeitung der Einzelheiten verblieb. Der „Hann. Kour." schrieb kürzlich, Herr Dr. Miquel wolle „die Finanzprojekte so gut wie ausschließlich dem Reichsschatzamt überlassen". Das heißt klar und deutlich, daß das Verhältniß des preußischen Finanzministers zum Reichsschatzamt eine Veränderung erfahren hat.

— Professor Curtius feierte am Sonntag seinen 80. Geburtstag. Nur wenig Intime kannten den Aufenthalt des Gelehrten. Allen in der Wohnung Vorsprechenden mußte Hannover als Aufenthaltsort angegeben werden. Dorthin ließ auch die Kaiserin Friedrich eine

---

Feuilleton.

Fahrten und Ziele.

Erzählung von Ernst Lenbach.

13.) (Fortsetzung.)

Unterdessen hatte Fritz, der in Irma's Wohnung mit dieser die letzten Vorübungen zum Konzerte hielt, eine unverhoffte Ueberraschung erlebt. Als er aus Irma's Salon trat, rannte er geraden Weges seinem Freunde Heinrich in die Arme, der in Begleitung eines älteren, stattlichen Herrn und einer schönen, jungen Dame den Korridor entlang kam.

„Freude den Sterblichen!" rief Heinrich, „da haben wir ja den Sohn Apollo's wieder. Mensch, was treibst Du für Sachen? Man kann keine Viertelstunde in diesem kohlenduftigen Nest sein, ohne Deinen Namen mindestens zwanzig Mal gehört und gelesen zu haben."

„Hast Du meinen Brief erhalten?" fragte Fritz.

„Freilich, mein Sohn," erwiderte Heinrich, „aber von Konzerten und berühmten Sängerinnen und solchen himmelanstrebenden Plänen schrieb Deine verschämte Feder nichts, — was macht denn Deine hohe Gönnerin?" setzte er leise hinzu.

Fritz wurde dunkelroth. „Ach, Du, das ist aus, — aber davon erzähle ich Dir später, — wie geht es Dir?"

„Davon erzähle ich Dir noch später," erwiderte Heinrich, „meine Odyssee ist noch länger als Deine Ilias. Fürs erste erlaube, daß ich Dich hier meinem Schwiegervater Dr. Eichhorst und meiner in jeder Hinsicht besseren Zukunftshälfte vorstelle. Dies, meine Herrschaften, ist Fritz Seibertz, der Rubinstein der Zukunft. Ihr kennt sein Gefunkel bereits aus meinen Erzählungen."

„Wir haben schon viel Gutes von Ihnen gehört," sagte Mary freundlich und reichte dem Freunde die Hand.

Nun machte Fritz die Ankömmlinge auch mit Irma bekannt, die sie aufs Liebenswürdigste empfing.

„Noch nie habe ich mich auf einen Kunstgenuß so gefreut wie auf dies Konzert," versicherte Heinrich.

„Ich fürchte, es wird ein etwas gestörter Genuß werden," sagte Irma lächelnd. Fritz gab einige umschreibende Erklärungen.

„O, wir helfen Ihnen, ich werde klatschen," rief Mary.

„Ach, was kannst Du denn mit Deinen Händchen viel klatschen," meinte ihr Bräutigam.

„Ich helfe nach," versetzte Herr Eichhorst, „ich habe in Afrika bei den Negertänzen in dieser Hinsicht Großartiges gelernt und werde mich freuen, meine Vorstudien nun in so edlem Dienste zu verwerthen."

Der große Saal war schon gedrängt voll, als Eichhorst mit Heinrich und Mary erschien, mit Mühe konnten sie noch ihre Plätze an der einen Seite, nahe der Bühne und dem Eingang zum Künstlerzimmer erreichen. Es war ein gemischtes Publikum, vorwiegend aus den wohlhabenden Ständen, doch sah man hier und da kleine Gruppen von Männern in der Sonntagstracht mit großen verarbeiteten Händen und harten Gesichtszügen; es war diesen Leuten ersichtlich selber wenig behaglich an dem ungewohnten Orte.

Dicht neben den Aldenhovener Freunden saß ein solches Klübchen. Als Fritz auf dem Podium erschien, fing einer von ihnen etwas verlegen an zu pfeifen.

„Wollen Sie wohl schweigen?" raunte ihm Eichhorst mit Kommandoton zu.

„Aha, denn noch nicht, — ich dachte, jetzt wäre et so weit," stotterte jener verwirrt und schwieg.

Als Fritz seine Sonate geendigt, gaben Eichhorst und Heinrich das Anfangssignal zu einem Beifall, in welchen das Publikum mit aufrichtiger Begeisterung einstimmte.

„Aber so klatschen Sie doch," kommandirte Eichhorst seinem bärtigen Nebenmann.

„Ja so, — na, is mir auch lieber," sagte dieser und das Klübchen fiel mit eifriger Händearbeit in den allgemeinen Beifall ein. „Aber sagen Sie mal, Herr Inspektor, wann sollten wir denn eigentlich pfeifen?" fragte der Flügelmann Eichhorst leise.

„Das wissen Sie nicht?" erwiderte dieser, „wenn die Frau Baronin kommt!"

„Nee, so was, — kommt die denn auch?"

„Natürlich," erklärte Heinrich, „die kommt zuletzt und giebt das große Signal."

Es gab aber nicht überall im Saale so wohlthuende Verwechslungen, und als Irma's strahlende Erscheinung am Arme ihres Konzertgenossen nun vor das Publikum trat, ertönte aus einer anderen Ecke des Saales ein grelles, mehrstimmiges Zischen.

Das Publikum wurde unruhig, da wandte Irma lächelnd ihre Augen nach jener Ecke und begrüßte die Ruhestörer mit einer tiefen Verbeugung, das Publikum lachte und brach in jubelnden Beifall aus. „'n feines Mädchen", bemerkte der Nebenmann Eichhorst's anerkennend und klatschte, als würde er im Akkord dafür bezahlt.

Von nun an wiederholte sich der Beifall bei jedem Auftreten und Abgang der Künstler, das Hervorrufen und Da capo-Verlangen wollte kein Ende nehmen, und es war, als ob die Beiden selbst ihrer Meisterschaft immer sicherer würden.

„Eine Diva, eine Diva in des Wortes ältester, höchster Bedeutung," sagte Professor Lausch, der Oberkritiker von Gutstedt, nach dem Schlusse des ersten Theiles inmitten eines andächtig auf ihn horchenden Damenkreises, „und was den jungen Mann betrifft, so begreife ich nicht, wie ein solches Talent, eine so tiefe Empfindung so lange unbekannt bleiben konnte!"

Der Bescheid des Musikorakels wurde von den weiblichen Aposteln in alle Theile des Saales getragen und befeuerte das Publikum im Bewußtsein seines nunmehr sanktionirten guten Geschmacks zu immer stürmischeren Kundgebungen.

Den Beschluß des Konzerts hatte Irma ihrem Partner zugewiesen. Mit großem Beifall wurde Fritz begrüßt; aber als er sich eben an den Flügel setzte, entstand in einer Ecke, nahe den Sitzen der Aldenhovener, ein unruhiges Gedränge und Gerufe. Verwirrt hielt Fritz inne, — „spielen Sie! um Gotteswillen spielen Sie!" raunte ihm der Geschäftsführer zu, der ihm die Blätter umwendete, — „es gilt den letzten Sieg, dann haben wir den Tag behauptet!" Und Fritz spielte, und er empfand, daß er noch niemals so gespielt hatte, — was dort unten vorging, blieb ihm jetzt gleichgiltig und unbemerkt.

(Schluß folgt.)

Ueberraschung senden, welche dem Jubilar nachgesandt wurde, ebenso wie die zahlreichen Gratulationen, darunter eine telegraphische aus Smyrna.

— Der „Reichsanzeiger" sieht sich veranlaßt, zu den Klagen über Begünstigung des „Waarenhauses für Armee und Marine" durch die Heeresverwaltung das Wort zu ergreifen. Nach der Darstellung des amtlichen Blattes hat sich das Waarenhaus bisher grundsätzlich der Lieferung von Dienstgegenständen für die Mannschaften der Armee enthalten. Nur bei der Einführung der Schützenabzeichen habe es, auf die von einer größeren Anzahl von Truppenkörpern ergangene Aufforderung von diesem Grundsatz im Interesse der Truppen abgesehen und sich in einem gedruckten Antwortschreiben zur Lieferung von Schützenabzeichen bereit erklärt. Hierauf seien von mehreren Truppenabtheilungen Bestellungen gemacht worden. Andere Aufforderungen, sich an der Lieferung der Schützenabzeichen zu betheiligen, hat das Waarenhaus stets abgelehnt und es werde in Zukunft von dem Grundsatze, sich der Anerbietungen und Lieferungen von Dienstgegenständen für die Mannschaften des Heeres zu enthalten, selbst in Ausnahmefällen nicht abgehen. Uebrigens besitze das Kriegsministerium auf seine Geschäftsgebahrung keinen Einfluß. — Warum sich die Truppenkörper an das Waarenhaus wendeten und inwiefern dessen Lieferungen im Interesse der Truppen lagen, ist uns nicht erklärlich, da hinreichend Angebote, und zwar zu erheblich billigeren Preisen vorgelegen haben sollen. Vor Allem aber wäre eine Auskunft über die Ausrüstung der letzten Schutztruppenverstärkung und über die Lieferungen an die Marine erwünscht gewesen, die sogar ohne Ausschreibung dem Waarenhause übertragen worden sind. Wird dasselbe auch in Zukunft für Kolonialamt und Marine keine Lieferungen mehr übernehmen?

— Am Nordostseekanal ist das Werk der großen Schleusenanlagen, wie der „Kreuzztg." aus Holtenau gemeldet wird, nunmehr vollendet. Am Sonnabend Vormittag hat der Durchstich des Erddammes, welcher bisher das Wasser der Ostsee fernhielt, stattgefunden.

— Wie die „Post" aus Erfurt erfährt, ist die Frage thunlichster Einheitlichkeit der deutschen Eisenbahnpersonentarife wieder aufgenommen. Eine Konferenz hierüber findet wahrscheinlich in Wiesbaden statt.

— Bekanntlich ist die Gründung eines Vereins der preußischen Volksschullehrerinnen geplant. Der zahlreich verbreitete Aufruf hat bereits lebhaftes Entgegenkommen gefunden. Der Verein soll eine Organisation zur Vertretung der beruflichen Interessen der Volksschullehrerinnen werden.

— Sonnabend ist die erste Nummer der „Deutschen Tages-Ztg." erschienen. Darin wird erklärt:

Wir sollen und wollen kein Organ des Bundes der Landwirthe sein, wir sollen und wollen nicht einseitig und ausschließlich agrarische Interessen vertreten, wir sollen und wollen nicht eine Art der deutschen Arbeit den andern überordnen und vor ihnen bevorzugen. Unser Ziel ist Vereinigung aller einzelnen Wirthschaftsgruppen und Arbeitsarten des Mittelstandes zu gemeinsamem, planmäßigem Handeln.

Hierauf werden die kleinen konservativen Blätter ohne Zweifel erwidern, daß sie dieses „Ziel" längst erstreben und daß es daher vollends überflüssig war, die „Deutsche Tages-Ztg." ins Leben zu rufen.

— Das Ministerium der Wegekommunikationen in Petersburg hat sich mit der Anfrage an das preußische Eisenbahnministerium gewandt und um Auskunft gebeten, welche Erfahrungen man in Deutschland mit der Verwendbarkeit derjenigen in Deutschland hergestellten Eisenbahnschienen gemacht habe, deren besonderer Vorzug es ist, die unangenehmen Stöße die sonst durch die Verschraubung der Schienen entstehen, zu beseitigen, womit eine Schonung des rollenden Materials sowohl als auch der Schienen selbst verbunden ist. Das preußische Verkehrsministerium antwortete, daß diese Schienen seit $2\frac{1}{2}$ Jahren auf der Berliner Ringbahn in Gebrauch sind und sich gut bewährt haben. Hierauf hat das russische Ministerium der Wegekommunikationen sich dafür entschieden, diese Schienen versuchsweise auf einigen Bahnlinien zu erproben und im Falle günstiger Resultate sie auf allen Bahnen einzuführen.

— Bei der letzten Rekruteneinstellung in Rußland gelangten nach der „Köln. Z." von 726 000 zur Gestellung gelangenden Mannschaften nur 270 000 Mann als Rekruten zur Einstellung in das Landheer. Die Bevölkerung Rußlands beträgt 113 Millionen, ist also mehr als doppelt so groß wie diejenige Deutschlands. Gleichwohl hat die russische Rekrutirung die deutsche nur um ein geringes überstiegen. Denn im Jahre 1893 sind in Deutschland 268 176 Mann im Heere und Marine eingestellt worden. Bei der letzten Militärvorlage wurde von der Regierung die russische Rekrutenquote auf 281 000 Mann angegeben, also noch um 11 000 Mann höher, als sie sich jetzt in Rußland herausgestellt hat. In die russische Rekrutenquote sind auch diejenigen Rekruten einbegriffen, welche in Asien bis zur chinesischen Grenze hin eingestellt worden sind.

— Die bisher noch unentschiedene Frage, ob die vor dem Inkrafttreten des neuen amerikanischen Tarifes in den Zollspeichern befindlichen Waaren nach dem neuen oder alten Tarif zu verzollen sind, ist, wie der „Konfektionär" erfährt, dahin entschieden worden, daß die früher zollpflichtigen Waaren, welche aus den Zollspeichern zurückgezogen werden, nach dem neuen Tarif zu verzollen sind.

— Gegen die Mode und den Wechsel des Geschmacks in der Bekleiduug eifert ein Leitartikel des „Vorwärts" unter Anklagen gegen die heutige Gesellschaft und Lobpreisungen des sozialdemokratischen Zukunftstaates. Aus diesem Artikel geht deutlich hervor, daß sich die sozialdemokratische Zukunftsordnung auch zur Aufgabe stellt, jedem seine Bekleidung vorzuschreiben, bezw. was auf dasselbe herauskommt, nur bestimmte Farben und Stoffe zu produziren und auf Lager zu halten. Denn wenn dies nicht der Fall wäre und auch der sozialdemokratische Lagerhalter der Nachfrage und dem wechselnden Geschmack Rechnung tragen müßte, so würde die Mode auch in der sozialdemokratischen Zukunftsordnung Wechsel in der Produktionsweise mit den sich daraus ergebenden Nachtheilen zur Folge haben. In der sozialdemokratischen Zukunftsordnung wird also alles ebenso hübsch reglementarisch in Bezug auf die Bekleidung geordnet werden, wie dies jetzt schon bei den Zuchthaus-Gefangenen der Fall ist.

— Vor der Strafkammer in Saarburg stand am Freitag der 36jährige Lederarbeiter Peter Clerici, aus Chislago in Italien, zuletzt in Wamsweiler wohnend. Er soll am 15. Juni in einer Wirthschaft in Durstel aufrührerische Rufe ausgestoßen haben, die ein Vergehen gegen das Gesetz vom 25. März 1822 in sich schließen. Der Angeklagte entpuppte sich als ein Anarchist und als Freund Caserios. Wie die Zeugen übereinstimmend behaupten, hat er sich in der genannten Wirthschaft geäußert: „Ich bin Kompagnon von Caserio; wenn der's nicht hätte gethan, hätte ich Carnot ermordet." Weiter sagte er, Caserio sei ein Kamerad von ihm und eine halbe Stunde von seinem Wohnort zu Hause. Außerdem soll er auch die Verbrechen Henrys und Vaillants verherrlicht haben. Am Begräbnißtage Carnots machte er die Aeußerung „Il a bien fait, je l'aurais fait moi-même!" Die Staatsanwaltschaft hielt in diesen Aeußerungen das Vergehen gegen das genannte Gesetz für erwiesen und beantragte sechs Monate Gefängniß und 50 Mark Geldstrafe. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängniß und 20 Mk. Geldstrafe.

— Die Beerdigung von Frl. Wabnitz am Sonntag gestaltete sich zu einer erheblichen sozialdemokratischen Kundgebung. An der Leichenfeier zu Ehren der Selbstmörderin nahmen Deputationen aus Magdeburg, Dresden, Görlitz, Stettin, Breslau, Hamburg, Braunschweig usw. theil. 700 Kränze wurden niedergelegt, der Abgeordnete Auer legte einen Riesenkranz im Namen des sozialdemokratischen Parteivorstandes nieder. Auf dem Friedhofe und in dessen Umgebung waren zehntausende von Genossen und Genossinnen und Neugierige. Der Polizei wurde kein Grund zum Einschreiten gegeben.

Ausland.

Rußland.

Zur Ausarbeitung einer neuen russischen Paßordnung ist nach einer Petersburger Meldung der „Pol. Korr." unter dem Vorsitz des Geh. Raths Slabodtschikow eine Kommission zusammengetreten. Der in der Ausarbeitung begriffene Reformvorschlag wird in vielen Hinsichten als ein nicht unbedeutender Fortschritt bezeichnet, indem durch ihn u. a. eine größere Freizügigkeit gestattet werden wird. Auch verdient hervorgehoben zu werden, daß die Kommission bei Ausarbeitung ihrer Vorschläge sich im allgemeinen von durchaus humanem Geiste leiten läßt. So haben die Kommissionsmitglieder beispielsweise einstimmig in Vorschlag gebracht, die mit Bezug auf bestrafte Personen noch heute geltenden sehr peinlichen Bestimmungen entweder ganz aufzuheben oder jedenfalls gründlich abzuändern. Die Kommission schlägt vor, daß nur in ganz außerordentlichen Fällen die Pässe der bestraften Personen eine Anmerkung über ihre erlittenen Strafen tragen dürfen.

Italien.

Eine neue anarchistische Schandthat wird aus Livorno gemeldet. Wie die „Magdeb. Ztg." berichtet, führten die livornesischen Anarchisten, die erst kürzlich den Redakteur Bondi ums Leben gebracht haben, am vorigen Dienstag einen Anschlag auf die Gäste des Badehotels Pancaldi aus. Livorno ist das besuchteste und eleganteste Seebad Italiens. An seinem Strande stehen eine ganze Reihe Badehotels, von deren Veranda aus man unmittelbar ins Meer steigen kann. Auf den Veranden versammeln sich die Gäste des Hotels, hören auf die Musik, plaudern und sehen den Badenden zu. Das Badehotel Pancaldi ist das theuerste und eleganteste Livornos, und auf die erlesene Gesellschaft, die sich Dienstag früh auf der Veranda dieses Hotels dem Dolce far niente hingab, hatte es der Attentäter abgesehen. Er warf eine Bombe, die in eine Zeitung eingewickelt war, mitten auf die Veranda. Es erfolgte ein dumpfer Krach, die Flammen schlugen auf, ein erstickender Qualm entwickelte sich, aber die Bombe war nicht explodirt. Auf der Veranda entstand ein fürchterliches Durcheinander. Die Damen fielen in Ohnmacht, die Herren sprangen ins Meer, die Kinder zeterten und schrieen. Als man wieder zur Besinnung kam, stellte sich glücklicher Weise heraus, daß Niemand Schaden genommen habe. Einigen Damen waren allerdings die Kleider zerrissen worden und die verbrennende Bombe hatte zwei oder drei Stühle in Brand gesetzt. Die Bombe enthielt eine große Zahl Revolverpatronen und andere Sprengstoffe. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor, doch scheint ihr der eigentliche Attentäter entgangen zu sein.

Spanien.

Die Kortes werden am 1. Oktober wieder zusammentreten.

Griechenland.

Einen brutalen Gewaltakt verübten am Sonnabend in Athen Offiziere der Garnison. Wegen eines gegen die Armee gerichteten Artikels erstürmte Sonnabend Mittag eine große Anzahl von Offizieren und Mannschaften die Bureaus der Zeitung „Akropolis" und zerstörte alles. Die Ergrimmten warfen den Widerstand, den man ihnen entgegensetzte, mit den Waffen in der Hand nieder. Es sind viele Verwundungen vorgekommen, doch wurde Niemand schwer verletzt. Der Koup soll im Militärklub beschlossen worden sein. — Nach dem Bericht der „Voss. Ztg." zertrümmerten Geniesoldaten mit Aexten sämmtliche Möbel des zweistöckigen Hauses. Alle Bücher der Expedition wurden vernichtet und die Druckerei untauglich gemacht. Der Schaden wird auf 200 000 Drachmen berechnet. Die Kasse wurde von den Tumultuanten versiegelt und der Behörde übergeben. Die Regierung soll erklärt haben, sie werde mit aller Schärfe gegen die Frevler vorgehen.

Asien.

Von der Insel Lombok läßt das holländische Ministerium zur Beruhigung der über die Niederlage der Holländer noch immer sehr erregten öffentlichen Meinung folgende Nachrichten offiziös verbreiten: Nach einem am Sonnabend im Haag eingegangenen amtlichen Telegramm ist der Gesundheitszustand der Truppen auf Lombok ein sehr guter; es wird eifrig an den Vertheidigungswerken gearbeitet. Am 30. und 31. August wurde eine Rekognoszirung in der Richtung auf Mataram vorgenommen. Der Feind verstärkt seine Stellung in Mataram und errichtet Befestigungen diesseits der Stadt; aus diesen Schanzen wurde der Feind am 31. August durch eine Abtheilung Gebirgsartillerie vertrieben. Die Offensiv-Macht der Balinesen ist sehr gering. General Vetter beabsichtigt, täglich Rekognoszierungen vornehmen zu lassen. Spione melden, daß die von den Balinesen aufgegebenen Stellungen von den Sasaks besetzt werden. Auch Kotta-Radja, das Hauptquartier der Balinesen bei dem Kampfe gegen die Sasaks, ist von den letzteren besetzt worden. Zur Observation sind Truppen nach Boeleleng abgeschickt worden.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz liegen keinerlei Meldungen über neue Kämpfe vor. Durch ein am Montag erlassenes Edikt des Kaisers von China werden Belohnungen an General Yeh und 700 chinesische Offiziere für den am 17. August dem Throne berichteten Sieg bei Ping-Yang ertheilt. General Yeh giebt den Verlust der Japaner auf mehr als 5000 Mann an, während die Verluste auf chinesischer Seite nur gering seien. Nach einer Shanghaier Drahtmeldung der „Times" standen die japanischen Truppen von einem Angriff auf Port Arthur ab, da sie die landeinwärts gelegenen Forts zu stark fanden, und zogen sich zurück. Die „Central News" melden aus Tokio unterm 1. September: Nach Drahtnachrichten aus Chemulpo landeten dort japanische Verstärkungen, bestehend aus 6000 Mann und 300 Pferden, die in elf Transportschiffen, begleitet von fünf Kriegsschiffen, ankamen. Es verlautet, die chinesische Regierung ordnete eine Zwangsanleihe in Höhe von zehn Millionen Taels an.

Provinzielles.

Culmsee, 2. September. Einige zwanzig Herren waren am Freitag Abend in der Villa nova versammelt, die die Begründung einer dem Männerturnverein sich anzuschließenden Altersriege beschlossen.

Neumark, 3. September. Vom hiesigen Progymnasium ist der Oberlehrer Dr. Brandes vom 1. Oktober ab an das Gymnasium zu Strasburg, der dortige Oberlehrer Dr. Heidenhein nach Marienburg versetzt worden. — Die Frau des vor kurzer Zeit infolge Falles von der Tenne verstorbenen Bilderhändlers Koslowski war gestern zum Ablaß nach Nikolaiken gefahren und wurde als Leiche hierher zurückgebracht. Ein Herzschlag hatte sie getödtet.

§ **Argenau,** 3. September. Am Donnerstag verstarb nach kurzem Krankenlager in Folge eines Schlaganfalls im Alter von 62 Jahren der Stadtkämmerer Schwemin. Der Verstorbene war seit dem Jahre 1864 hier Postverwalter und wurde nach seiner Pensionirung einstimmig zum Stadtkämmerer gewählt. Seinem Sarge folgten der Magistrat und die Stadtverordneten vollzählig, der Kriegerverein und der Männergesangverein, das Lehrerkollegium und die Einwohnerschaft von fast ganz Argenau und Umgegend. — Unter dem Federvieh in Argenau und den Nachbarorten zeigt sich seit einigen Tagen die sogenannte Geflügelpest. Die Thiere hören auf zu fressen, taumeln hin und her und verenden innerhalb weniger Stunden. Viele Federviehbesitzer haben ihren ganzen Bestand verloren. — Die gestrige Generalversammlung des Kriegervereins beschloß: 1. An der Kaiserparade in Thorn nehmen 20 Mitglieder theil, 2. der Beitritt zur Kriegersterbekasse ist von nun an obligatorisch, 3. der Vereinsbeitrag wird auf 50 Pf. monatlich festgesetzt, von denen 25 Pf. zur Vereinskasse und 25 Pf. zur Sterbekasse fließen.

Marienburg, 2. September. Gelegentlich der Anwesenheit des Oberhofmarschalls hierselbst wurde am Freitag Herr Obergärtner Arndt nach dem Hotel „König von Preußen" mit Probesträußchen befohlen, welche, von Hell-Rosen und Orchideen hergestellt, den Beifall des Herrn Oberhofmarschalls fanden und ist Herrn Arndt der Auftrag geworden, zur Paradetafel im Schlosse am 7. September 300 und zur Provinzialtafel am 8. September 80 solcher Blumensträuße anzufertigen. — Die Freiwillige Feuerwehr wird vom 6. September früh bis 9. September Mittags mit 1 Spritze, 1 Wasserwagen und 1 Stativ im Schlosse und dort eine Abtheilung von 5 Mann und in der Baracke eine solche von 2 Mann stellen. Es werden in der Baracke auf dem linken Flügel etwa 15 Kaiserliche Wagen nebst Pferden, sowie 14 Stallleute, für welche die nöthigen Betten 2c. gestern bereits angekommen sind, auf Kosten des Hofmarschallamts, und 25 Wagen, welche vom Kreise gestellt sind, auf Kosten desselben untergebracht; die Kutscher der letzteren werden vorher einige Tage Probe fahren.

Elbing, 3. September. Vorgestern brannte in Groß-Lichtenau der Thurm und Dachstuhl der dortigen fast 600 Jahre alten katholischen Kirche soweit ab, daß nur die Mauern stehen blieben.

Danzig, 3. September. Heute Nacht, etwa um 2 Uhr, wurde auf dem Damm ein etwa 19jähriger junger Mensch, Namens Wessel, erstochen. Daselbst entspann sich zwischen fünf jungen Männern ein kurzer Streit, wobei einer derselben ein Messer zog und es dem W. in die Brust stieß. Dieser rief noch um Hilfe, taumelte dann und stürzte leblos nieder. Ein hinzugekommener Schutzmann veranlaßte die Herbeiholung eines in der Nähe wohnenden Arztes, welcher jedoch nur den bereits eingetretenen Tod bestätigen konnte, da eine große Schlagader dicht am Herzen getroffen worden war. Der Thäter hat sofort das Weite gesucht. Die Leiche des Erstochenen wurde nach dem Todtenhause auf dem Bleihof gebracht.

Danzig, 1. September. In ein Trödlergeschäft in der Häkergasse kam gestern Nachmittag ein Soldat vom 128. Infanterieregiment, um ein Paar Stiefel zu kaufen. Als er ihm passende gefunden und angezogen hatte, ließ er seine alten stehen und lief ohne Zahlung zu leisten davon. Obwohl der Trödler ihn sofort verfolgte, entkam er.

Neuteich, 2. September. Gestern Abend gegen 10 Uhr kam in Groß-Lichtenau Feuer aus, durch welches Wohnhaus, Scheune, Stall und Speicher des Amtsvorstehers Bachmann (das ganze Gehöft mit Ausnahme eines Stalles) eingeäschert wurden. Das Feuer sprang dann auf die katholische Kirche über und legte dieselbe ebenfalls in Asche. Die alterthümliche Kirche war erst vor einem Jahrzehnt renovirt und mit prächtigen Wandgemälden versehen. Das Wohnhaus des Herrn Bachmann war das sogenannte Palais, der ehemalige Sitz der polnischen Starosten. Auch der Thurm ist abgebrannt.

Schneidemühl, 1. September. Nach einem arbeitsreichen Leben ist heute früh 2 Uhr der Bürgermeister a. D. und Ehrenbürger der Stadt Schneidemühl Friedrich Eichblatt auf dem Gute Sagemühl bei Deutsch-Krone in dem Alter von 86 Jahren verstorben. Der Dahingeschiedene hat unserer Kommunalverwaltung über ein halbes Jahrhundert angehört und während einer ganzen Reihe von Jahren derselben auch vorgestanden. Die Leiche des Verstorbenen wird am Dienstag früh nach hier überführt und von der evangelischen Kirche aus, wo sie aufgebahrt werden wird, bestattet werden.

Königsberg, 2. September. Die Staatsanwaltschaft erläßt folgenden Steckbrief: Der Student der Landwirthschaft, Baron Nicolai von Rummell, zuletzt in Königsberg, jetzt unbekannten Aufenthalts, geboren am 22. Februar 1872 in Salleusee in Kurland (Rußland), ist, nachdem er wegen Zweikampfes mit tödtlichem Ausgange zu 2 Jahren 6 Monaten Festungshaft verurtheilt war, am 29. Juli d. J. aus der Festungsstuben = Gefangenenanstalt Weichselmünde entwichen.

Posen, 3. September. Sonnabend Nacht stieß bei der Einfahrt in den hiesigen Zentralbahnhof ein Güterzug mit einem Personenzug zusammen. Die eine Maschine ist sehr erheblich beschädigt, die andere wurde ganz zertrümmert. Ein Heizer ist schwer verletzt, der Materialschaden sehr bedeutend.

Posen, 31. August. Die Meldung der „Posener Zeitung", daß der Raubmörder Josef Kögler bei Kempen verhaftet worden sei, stellt sich als unrichtig heraus. Denn auf eine Anfrage an die Polizeiverwaltung in Kempen erfolgte die Antwort, daß von Köglers Verhaftung dort nichts bekannt sei.

Lokales.

Thorn, 4. September.

— [Personalien.] Der Postassistent Gehrt von Dt. Eylau ist nach Thorn versetzt worden.

— [Bürgermeister Dr. Adolph zu Frankfurt a. O.,] ein geborener Thorner, ist von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung zum Ersten Bürgermeister gewählt worden.

— [Zum Kaiserbesuch in Thorn] hören wir, daß die Kredenzung des Ehrentrunks wahrscheinlich an der Westseite des Rathhauses, gegenüber dem Postgebäude, stattfinden wird. Die an dieser Seite befindlichen Wappenschilder wurden bei Gelegenheit der am letzten Sonnabend stattgefundenen Feuerwehrübung herabgeholt, um einer Restauration unterzogen zu werden.

— [Prüfung von Zivilsupernumeraren 2c. bei der Regierung.] Die Herren Minister des Innern und der Finanzen haben es für erforderlich gehalten, nach den Vorgängen der bei anderen Behörden

bestehenden Einrichtungen eine Prüfung für die im Subalterndienst bei den Regierungen beschäftigten Zivilsupernumerare und Militäranwärter einzuführen. Zunächst soll für jede Provinz eine Prüfungskommission am Wohnsitz der Oberpräsidenten eingerichtet werden.

— [Zollkaution für nach Rußland gehende Schiffe.] Wie ein der „Danz. Ztg." gestern Abend auf Spezialdraht aus Petersburg zugehendes Telegramm meldet, hat der russische Finanzminister die Verordnung des Zollamtes in Nieszawa betreffend die Kautionsstellung für nach Rußland eingehende Schiffsgefäße bis zum Ende der diesjährigen Schiffssaison suspendirt.

— [Flurentschädigungen.] Der Kaiser hat folgendes verfügt: In denjenigen Fällen, in denen die Flurentschädigungen als besonders hohe sich herausstellen, hat mir das Kriegsministerium Berichte der Divisionskommandeure darüber vorzulegen, welchen besonderen Umständen dies zuzuschreiben ist und welche Anordnungen zur Verringerung der Flurschäden getroffen waren.

— [Amtlicher Cholerabericht.] Cholera ist bakteriologisch festgestellt: bei dem in der Baracke zu Gr. Plehnendorf befindlichen Kinde Franz Trepanowski aus Schöneberg; bei der Frau des Wärters Korsch in der Quarantänestation in Neufahrwasser; bei dem am 1. d. M. verstorbenen Zimmergesellen Johann Lubowski in Tiegenhof und bei dem am 1. d. M. gleichfalls verstorbenen Arbeiter Friedrich Borchert ebendaselbst.

Danzig, den 3. September 1894.

Bureau des Staatskommissars.

In der Stadt Thorn ist bei der gestern in Culmer Vorstadt verstorbenen 66jährigen Petronella Müller Cholera bakteriologisch festgestellt. Im Siechenhaus befinden sich zur Zeit noch 24 Quarantänepflichtige, von denen voraussichtlich morgen mehrere werden entlassen werden.

— [Das 25jährige Rektorjubiläum] feiert am 1. Oktober d. J. der Rektor der Gemeindeschule und Knabenbürgerschule, Herr E. Lindenblatt, welcher als Rektor schon 14 Jahre hier in Thorn thätig ist. Wie wir hören, beabsichtigt das Lehrerkollegium, eine Festlichkeit an dem genannten Tage zu veranstalten.

— [Mr. Poultney Bigelow,] vom Royal Canoe-Club in London, ein Jugendfreund des Kaisers, hat nach dem „Ges." seine Weichselreise aufgegeben und ist direkt von Thorn aus nach Königsberg gereist, wo er vermuthlich als Manöverschriftsteller thätig sein wird. In einer Mittheilung an den Graudenzer Ruderverein, in dessen Bootshause Herr Bigelow sein Canoe „Caribee" Sonntag Nachts unterbringen wollte, schreibt er, daß er sein Boot nicht rechtzeitig in Thorn erhalten habe und daher auf die Fahrt verzichten müsse.

— [Ein freisprechendes Erkenntniß] hat heute das Kgl. Landgericht zu Thorn in einem gegen den nun verstorbenen Photographen A. Jacobi und Herrn Kaufmann Kaliski anhängig gemachten Prozeß gefällt. Die genannten Herren hatten sich zu dem am 24. September 1893 angesetzten Vortrag des Reichstagsabgeordneten Leuß durch einen Arbeiter Böhnke 20 Eintrittskarten besorgen lassen und erhielten dieselben, da der Bote vorgab, die Karten seien für Arbeiter der Tilkschen Fabrik bestimmt, zu dem ermäßigten Preise von 30 Pfg., während der Arbeiter für seine Besorgung zwei Mark erhielt. Da nun die Karten für 40 Pfg. pro Stück weiter verkauft wurden, verurtheilte das Kgl. Schöffengericht den Arbeiter Böhnke wegen Betruges und die Herren Jacobi und Kaliski wegen Anstiftung hierzu zu einer Geldstrafe von je 20 Mk., gegen welches Erkenntniß sowohl die beiden Letztgenannten als auch der Amtsanwalt Berufung einlegte, worauf heute die Freisprechung des Herrn Kaliski erfolgte, da sich derselbe ebenso wie der verstorbene Herr Jacobi nachgewiesenermaßen durch den Verkauf der Karten keinen Vermögensvortheil verschafft hatte. Die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse auferlegt.

— [Zu dem Brande in der Gerechtestraße] erfahren wir noch, daß unter dem Dache kein Holz gelagert hatte und daß hauptsächlich durch den Umstand, daß das Dach erst am Tage vorher frisch getheert worden war, das Feuer so rasche Verbreitung gefunden hat. Die Namen der abgebrannten Familien sind Briefträger Möller, Schneidermeister Broecker, Schuhmacher Piorkowski, Schneiderin Balewski, Frau Raczynski, Schneiderin Afeltowski, Frau Saworski, Schneider Draszkowski.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 10 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 11 Strich.

— [Gefunden] zwei Spazierstöcke im Garten des Garnisonverwaltungsgebäudes; ein Portemonnaie mit Inhalt in der Seglerstraße; ein Korallenarmband mit vergoldetem Schloß in der Seglerstraße; eine goldene Damenuhr; ein Deckel von einem Handkorb.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,07 Meter unter Null.

— [Eingeführt] wurden heute aus Rußland 30 Schweine.

A. **Podgorz,** 4. September. Gestern Nachmittag fand die Bezirkskonferenz der Lehrer von Podgorz und Umgegend unter Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektor Richter in der zweiten Klasse der katholischen Schule statt. Die nächste Konferenz findet am 5. November d. J. im zweiten Klassenzimmer der evangelischen Schule statt. — Sonnabend, den 15. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr findet die feierliche Einweihung des neuen Schulhauses in Rudak statt. Der Lehrer des Podgorzer Bezirks beabsichtigen an dieser Feier theilzunehmen und dieselbe durch einige Gesänge verschönern zu helfen. — Das Sommervergnügen der Liedertafel, welches zum 9. d. Mts. im Garten zu Schlüsselmühle geplant war, wird nicht abgehalten, sondern später ein erstes Wintervergnügen im Saale gefeiert werden.

Eingesandt.

Den Besuchern des Kirchhofes wurde gestern wieder wie schon vor mehreren Tagen, ein häßlicher Anblick geboten, indem Nachmittags um 5 Uhr außerhalb der sogenannten Cholera-Leichenhalle unter freiem Himmel Leichen geöffnet wurden. Das ist doch im höchsten Grade gesundheitsgefährlich und unpassend, und es ist kein Wunder, wenn Menschen bei einem solchen Anblick krank werden. Sollte sich hier nicht Abhilfe schaffen lassen?

Kleine Chronik.

* Den ursprünglichen Dispositionen entgegen bestieg der Kaiser am jüngsten Sonnabend den Sonderzug zur Heimfahrt aus dem Manövergelände des Gardekorps nicht auf der Station Rosengarten, sondern auf der Station Jakobsdorf, auf welcher er am Vormittag angekommen war. Diese Station und das gleichnamige Dorf hatten aus Anlaß des kaiserlichen Besuches reichen Festschmuck angelegt gehabt; bei der Rückfahrt fand der Kaiser Station und Dorf jedoch von allem Festschmuck entblößt. Man hatte denselben nämlich inzwischen abgenommen und die Station Rosengarten damit dekorirt, von wo, wie gesagt, die Abreise des Kaisers den ersten Bestimmungen gemäß erfolgen sollte.

* Kaiser Wilhelm und die englische Presse. Wessen Name kommt am meisten in die englische Presse? Nach dem Gründer des Zeitungsausschnittsgeschäftes Romeike in London — und der muß es wissen — niemand anders, als der deutsche Kaiser Wilhelm. Es ist schwer zu sagen, wer nach ihm am meisten von den englischen Zeitungen besprochen wird. Früher liefen sich Fürst Bismarck und Gladstone der Rang ab. Seitdem sich aber beide Männer vom öffentlichen Leben zurückgezogen haben, hat sich das Bild geändert.

* Verheerende Waldbrände werden von verschiedenen Seiten gemeldet. Nach einem Telegramm des „Reuterschen Bureaus" aus New-York wüthen große Waldbrände in Minnesota und Wisconsin, durch welche die Städte Hinkley und Mission Creek zerstört wurden. In Hinkley sollen 50 Personen ums Leben gekommen sein. Ein späteres New-Yorker Telegramm von Montag Nachmittag giebt die Zahl der bei den Waldbränden in Minnesota und Wisconsin ums Leben gekommenen Personen auf mehr als 500 an. Der Schaden an Eigenthum beläuft sich auf mehrere Millionen. Sechs Städte sind völlig zerstört worden. Bei Hinkley wurden auf einem Flächenraum von fünf Acres allein hundertunddreißig bis zur Unkenntniß verbrannte Leichen gefunden. Bei Skunk Lake wurde ein Eisenbahnzug von den Flammen überrascht; die Passagiere ergriff eine Panik. Zwölf derselben, welche aus dem Zuge sprangen, fanden den Tod in den Flammen. Zahlreiche Menschen suchten in den Gewässern Zuflucht und ertranken.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 4. September.

Fonds: fest.			3.9.94
Russische Banknoten		221,50	219,40
Warschau 8 Tage		221,00	218,60
Preuß. 3% Consols		93,60	92,70
Preuß. 3½% Consols		103,10	103,10
Preuß. 4% Consols		105,50	105,60
Polnische Pfandbriefe 4½%		68,90	68,70
do. Liquid. Pfandbriefe		65,75	65,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II		99,90	99,90
Diskonto-Comm.-Antheile		196,00	195,25
Oesterr. Banknoten		164,20	164,05
Weizen:	Septbr.	133,50	133,75
	Novbr.	136,50	136,50
	Loco in New-York	Feiert.	58 c
Roggen:	loco	118,00	118,00
	Septbr.	118,00	118,00
	Oktbr.	117,25	118,00
	Novbr.	117,50	118,25
Rüböl:	Oktober	43,20	43,20
	Novbr.	44,10	43,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	32,30	32,20
	Septbr. 70er	36,20	36,10
	Novbr. 70er	36,50	36,40

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 4. September
(v. Portatius u. Grothe) unverändert.
Unverändert.

Loco cont.	50er	53,25 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez
nicht conting.	70er	33,25 „	32,00 „	—,— „
Septbr.		—,— „	—,— „	—,— „
		—,—	—,—	—,—

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 4. September 1894.

Wetter: trübe.

Weizen: sehr flau, da Abzug vollständig stockt, 135/36 Pfd. hell 120/22 M., 130/31 Pfd. bunt 118/20 M.

Roggen: flau, 125/26 Pfd. 100 M., 121/22 Pfd. 98 M.

Gerste: wesentlich matter, fein, hell, milde 123/25 M., etwas abfallendere Qualitäten 105/10 M., feinste über Notiz.

Hafer: starkes Angebot, Tendenz sehr flau, 100/5 M., alter theurer.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Marburg, 3. September. In dem benachbarten Bürgeln ist der dritte Choleratodesfall vorgekommen. Nachdem zwei Personen neu erkrankt sind, beträgt nunmehr die Gesammtzahl der Choleraerkrankungen 10. Ein hier einquartierter Ulan liegt schwer darnieder. Ob Cholera in diesem Falle vorliegt, ist noch nicht festgestellt worden, doch ist es wahrscheinlich. Aus Kassel sind telegraphisch Baracken bestellt. Das hier einquartierte Militär verläßt heute das hiesige Manövergebiet.

Warschau, 3. September. Durch das in Kiew gestern stattgehabte Erdbeben, welches 20 Sekunden gewährt, haben viele Häuser Risse erhalten.

Petersburg, 3. September. Die Cholera macht in Nischny-Nowgorod derartige Fortschritte, daß viele Kaufleute, die zur Messe daselbst weilen, die Stadt verlassen. Der Gouverneur erließ eine beruhigende Proklamation an die Bevölkerung.

Paris, 3. September. „Gaulois" veröffentlicht ein Interview mit dem Staatsanwalt Haas in Metz, welcher erklärte, daß die Behörden den bei der Frau Isnière gefundenen militärischen Schriftstücken die größte Wichtigkeit beimessen.

Der „Matin" meldet aus Rom, daß die Beziehungen zwischen dem Vatikan und dem Quirinal sich bedeutend gebessert haben. Crispi habe dem König den Beschluß vorgelegt, den Bischöfen von Mailand und Bologne das Exequatur zu verleihen.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"

Berlin, den 4. September.

Petersburg. Auf einem Jahrmarkte im Gouvernement Kartum brach eine Bauernrevolte aus, welche nur mit großer Mühe unterdrückt werden konnte.

Sofia. Nach Meldung der „Nowoje Wremja" bereitet die russische Regierüng ein Manifest betreffend die Anerkennung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien vor, welches der neuzuwählenden Sobranje vorgelegt werden soll.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Nächste Woche — Ziehung — Baden-Baden. **Loos 1 Mark,** Haupttreffer Werth **20,000 Mark** **3000 Gewinne** im Werthe von **150,000 Mark.**

Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader,** Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
In Thorn zu haben bei **St. von Kobielski,** Cigarrenhandlung, Breitestraße 8.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit wiederholt gegen die Bestimmungen der Bau-Polizei-Verordnung vom 4. Oktober 1881,

betr. das Beziehen von Wohnungen in neuen Häusern oder Stockwerken,

gefehlt worden ist, so daß hohe Strafen gegen die Besitzer festgesetzt werden mußten, so bringen wir die betreffenden Paragraphen nachstehend in Erinnerung:

„§ 6. Der Bauherr hat von der Vollendung jedes Rohbaues, bevor der Abputz der Decken und Wände beginnt, der Orts-Polizei-Behörde Anzeige zu machen.

§ 52. Wohnungen in neuen Häusern oder in neu erbauten Stockwerken dürfen erst nach Ablauf von neun Monaten nach Vollendung des Rohbaues bezogen werden; wird eine frühere wohnliche Benutzung der Wohnungsräume beabsichtigt, so ist die Erlaubniß der Orts-Polizeibehörde dazu nachzusuchen, welche nach den Umständen die Frist bis auf 4 Monate und bei Wohnungen in neu erbauten Stockwerken bis auf 3 Monate ermäßigen kann.

§ 57. Die Nichtbefolgung der in gegenwärtiger Polizei-Ordnung enthaltenen Vorschriften wird, sofern die Allgemeinen Strafgesetze keine andere Strafen bestimmen, mit einer Geldbuße bis zu Sechzig Mark bestraft."

Thorn, den 1. September 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Stadtverordneten Herren Posthalter **Granke** und Steuerinspector **Hensel** sind in die

Commission zur Prüfung der Spritzenhaus-Angelegenheit und zur Berathung über die Verwerthung des Grabenlandes

gewählt worden und in dieselbe eingetreten.

Thorn, den 30. August 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Herr **Hellmoldt** ist als stellvertretendes Mitglied in die Voreinschätzungs-Commission zur Einkommensteuer-Veranlagung gewählt worden und in dieselbe eingetreten.

Thorn, den 30. August 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung der Naturalien für das hiesige Justizgefängniß** für den Zeitraum vom 1. October 1894 bis 30. September 1895, und zwar ungefähr:

2300 kg Reis,
2600 „ Graupen,
3600 „ weiße Bohnen,
3500 „ Gerstengrütze,
2800 „ Hafergrütze,
3000 „ Salz,
2500 „ Speck,
4500 „ Rindfleisch,
160 „ Butter,
50 „ Lorbeerlaub und Gewürze,
200 Stück Heringe,
100 Flaschen Bier,
2000 Liter Milch,
260 kg Gries,
100 „ Perlgraupen,
100 „ Nudeln,
16 Mandel Eier,
3000 kg Wrucken,
1500 „ Weißkohl,
3000 „ Sauerkohl,
90 000 „ Kartoffeln,
260 „ Weizenmehl,
3700 „ Roggenmehl,
8000 „ weiße Erbsen,
1500 „ Roggenweißbrod,
57 000 „ Roggenbrod aus gebeuteltem Mehl,

soll im Wege der Submission **vergeben** werden.

Ich habe hierzu einen Termin auf den

11. September 1894,
Vormittags 11 Uhr

im Sekretariat I der hiesigen Staatsanwaltschaft anberaumt.

Versiegelte Offerten nebst Proben werden bis zum Beginn des Termins daselbst entgegengenommen, auch sind die Lieferungsbedingungen hier einzusehen.

Thorn, den 3. September 1894.

Der Königl. Erste Staatsanwalt.

Ein Haus

besteh. aus einer Wohnung von 4 Zimmern und vielen Nebenräumen, sowie 4 großen trockenen Lagerräumen, nahe der Weichsel, ist von sofort billig zu verkaufen oder zu verm. Näheres Tuchmacherstr. 22 von 9—12 Uhr Vormittags.



Das Haus

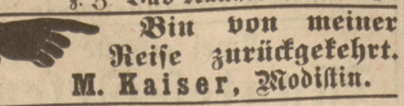
Marienstraße 7 verkauft unter günstig. Bedingungen

Sieg.

2 Tempelsitze,

erste Reihe, sind zu verpachten.

J. Nathan, Berlin,
z. Z. Bad Nauheim, Kurstraße.



Bin von meiner Reise zurückgekehrt.

M. Kaiser, Modistin.

Wer ertheilt

Polnischen Unterricht

in den Abendstunden? Angebote mit Stundenpreis unter Nr. 50.

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt. — Streng feste Preise.

31.

Julius Gembicki

Breitestr. 31 THORN Breitestr. 31

empfiehlt

nachstehende Artikel im Detail zu **billigsten Engros-Preisen:**

A. Kurzwaaren.

1000 Yard Obergarn, Rolle **25** Pf.
1000 „ Untergarn, „ **18** „
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall, Dtzd. 10 „
Weiß. Häkelgarn, 20 Gr.-Knäul, Rolle **10** „
Blanchets, breite 15 Pf., schmale 10 „
1 Brief Nähnadeln, Inh. 25 Stck. **4** „
1 Lage Heftbaumwolle 5 „
Prima Gurtband, Elle 4 „
1 Stück Kleiderschnur, p. 20 Mtr. 25 „
1 „ dito p. 8 „ **10** „
1 „ wollene breite Kleiderlitze 35 „
1 „ Leinenband 6 „
Knopflochseide, schwarz u. coul., Dtzd. **15** „

B. Strumpfwaaren.

Echt schwarze Damenstrümpfe, Prima Qualität, Paar 50 Pf.
Echt schwarze Kinderstrümpfe, Paar **25** „
Coul. u. schwarze Zwirn-Handschuhe, Paar 20 „
Halbseidene Damen-Handschuhe, Paar 40 „
Reinseidene Damen-Handschuhe, Paar **75** „
Coul. Ballstrümpfe, „ 20 „
„ Schweißsocken, „ 25 „
Baumwollene Socken, „ **8** „

C. Strick- u. Häkelgarne.

Vigogne in allen Farben, Zollpfund Mk. 1,20.
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfund von Mk. **1,50** an.
Estremadura von Hauschild zu Fabrikpreisen.
Coul. Baumwolle, Zollpfund Mk. 1,20.
Zephyr-, Gobelin- u. Mooswolle, Lage 10 Pf.
Mohairwolle, sämmtl. Farben, Lage 15 „
Coul. u. melirte Strickwolle Mk. 2,00.
Prima Rockwolle, Zollpfd. Mk. **3,00.**

D. Futter- u. Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz, weiß, grau, Elle 10 Pf.
Rockfutter, Prima, Elle 15 „
Taillenköper, Elle 25 „
Stoßcamlott, Prima Qualität, Elle 30 „
Shirting, Chiffon, **12,** 15, 20, 25 u. 30 „
Coul. Peluche, Prima, Elle Mk. 1,20.
Coul. Besatz-Atlas, Meter 65 Pf.
Prima Hemdentuch, Elle 20 „

E. Weißwaaren u. Putz.

Strohhüte für Damen, Stück von **25** Pf. an.
Reizende Blumenbouquetts, Stück 30 Pf.
Hut- u. Linonfaçons, „ 20 „
Garnirbänder in allen Farben, Meter 25 „
Federn, in schwarz, crême und farbig, zu 30, 40, 50, 60, 75, 100, 150 Pf.
Leinen-Herrenkragen, 4fach, Dtzd. Mk. **3,00.**
Manschetten, Prima Qualität, Paar 40 Pf.
Chemisetts, Prima Qualität 50 „
Normalhemden, Stück Mk. 1,00.
Elegante Shlipse von 20 Pf. an.
Uhrfeder-Corsets Mk. 1,00, 1,50, 2,00 2c.
Gummikragen, Stück 20 Pf.
Kinderlätzchen, „ 10 „
Damen-Schleifen 50, 75, 100 Pf.
Regenschirme mit eleganten Stöcken Mk. **1,75.**
Tricotkleidchen von 60 Pf. an.
Coul. Damen-Fantasieschürzen von 25 Pf. an.
Sonnenschirme zu jedem annehmbaren Preis.

Gelegenheits-Einkauf.

1 Posten Tricottaillen, welche früher 4, 5, 6, 7 und 10 Mk. gekostet haben, jetzt für 2,50, 3, 4 u. 5 Mk.

Aufträge nach auswärts bei Einkäufen von Mk. 20, werden franco zugesandt.

Hochachtungsvoll

Julius Gembicki,



Wichtig für Hausfrauen!

Bernhard Curt Pechstein, Wollwaaren-Fabrik

in **Mühlhausen i. Th.** fertigt aus **Wolle, alten gestrickten, gewebten** und **anderen reinwollenen Sachen** und **Abfällen haltbare** und **gediegene Stoffe für Damen, Herren** und **Kinder,** sowie **Portièren, Schlafdecken** und so weiter in den **modernsten Mustern** bei **billigster Preisstellung** und schnellster Bedienung.

Annahme und **Musterlager** in **Thorn** bei:

A. Böhm, Brückenstraße 32.

Billets zur Tribüne: Numm. Sitzplatz I à 10 Mk.
„ „ II à 5 „
Es wird nur eine bestimmte Anzahl ausgegeben.
Equipagenpl. à 20 Mk. Wagenpl. II. Kl. à 10 Mk.
Paradeplatz vis-a-vis dem Bahnhof Elbing.

Kaiser-Parade bei Elbing, 7. Septbr.

Vorverkauf nebst Plan der Parade (Versand gegen Nachnahme) bei **A. Teuchert Nfg., Elbing,** Schmiedestraße.

Beginn der Parade 10¼ Uhr.

Abfahrt aus Bromberg 6,28 Uhr, in Elbing 10,6 Uhr.
„ „ Thorn nach Bromberg 5,22 Uhr.
„ „ Graudenz nach Laskowitz 6 Uhr.

Vom Bahnhof Elbing zur Tribüne 7 Minuten zu gehen.

Sammet und Seidenstoffe

jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen. Specialität: **„Brautkleider".** Billigste Preise.
Seiden- und Sammet-Manufactur von **M. M. Catz, in Crefeld.** Muster franco.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Fragen Sie Ihre Tante, Ihre Nichte, Ihre Base, oder

wen Sie wollen, Alle werden Ihnen antworten: **Doering's Seife mit der Eule** ist das beste Waschmittel der Gegenwart, und unentbehrlich für die **Damen-Toilette,** für Personen mit empfindlicher Haut wie für die Mütter zum Waschen und Baden der Säuglinge und Kinder. Außerdem ist **Doering's Seife mit der Eule,** welche auch unparfümirt zu haben ist, für Diejenigen ganz besonders werthvoll, welche Parfüm nicht lieben. Man verlange daher, ganz nach seinem Geschmack parfümirt oder unparfümirt. Für **40** Pfg. ist sie überall erhältlich.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein empfiehlt

COGNAC

* zu Mk. 2.— pr. Fl.
** „ „ 2.50 „ „
*** „ „ 3.— „ „
**** „ „ 3.50 „ „

zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2 Flaschen käuflich
in **Thorn**
bei **Hermann Dann,**
in **Gollub**
in der **Apotheke,**
in **Mocker**
in der **Apotheke.**

Tivoli: Mittwoch frische Waffeln.

20 000 Flaschen

feinster reiner Südweine (Porto, Madeira, Malaga, Sherry 2c.) Beste Frühstücks- u. Krankenweine, welche mir von ersten Spanischen u. Portug. Firmen zum Verkauf überwiesen sind, versende zu nur M. **1,30** die Flasche (à 3/4 Ltr.) incl. Glas u. Kiste ab hier. 12 Fl. fco. M. **17.—**, 24 Fl. fco. M. **32.—**. Probekisten à 2 Fl. M. 3,75, 4 Fl. M. 6,50 fco., alles gegen Nachnahme. Reeller Werth der Weine 3—4 M. p. Fl.

Richard Kox, Duisburg a. Rhein.

1 Niederrad,

Pneumatic-Reifen, Fabrikat **Seidel & Naumann,** fast neu, **billig zu verkaufen.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Marienburg. Pferde-Lotterie. Ziehung am 27. September. Loose a 1,10 Mk.
Hannoversche Geld-Lotterie. Hauptgewinn 10 000 Mk. Ziehung 8. October. Loose a 1,10 Mk.
Marienburger Geld-Lotterie. Hauptgewinn 90 000 Mk. Ziehung 18. October. Loose a 3,25 Mk.
Rothe Kreuz-Lotterie. Hauptgewinn 50 000 Mk. Ziehung 24. October. Loose a 3,50 Mk
Anhalter Geld-Lotterie. Hauptgewinn 25 000 Mk. Ziehung 28. November. Loose a 1,10 Mk.
empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von
Ernst Wittenberg, Seglerstr. 30.
Porto und Listen jeder Lotterie 30 Pfg.

Jüdische Neujahrs-Karten,

in deutsch und hebräisch,

mit Namendruck (für 3 Pf. versendbar),
100 Stück (incl. Couverts) v. Mk. 2,25 an
50 „ dto. „ „ 1,50 „
25 „ dto. „ „ 1,— „
12 „ dto. „ „ 0,60 „

liefert in bester Ausführung und bittet um **rechtzeitige** Bestellung die

Buch- und Accidenz-Druckerei
Th. Ostdeutsche Ztg.

Flaggen und Flaggenstoffe

empfiehlt **Carl Mallon,**
Altstädtischer Markt 23.

Stangen hat abzugeben **Regitz,** Mocker.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 4. September 1894.

Der Markt war mit Fischen, Fleisch, Geflügel, sowie mit allen Zufuhren von Garten- und Feldprodukten ziemlich gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	—	—	—
Schweinefleisch	„	1	—	1	10
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	2	—	—	—
Schleie	„	1	—	1	20
Zander	„	1	20	1	40
Hechte	„	—	80	1	—
Bressen	„	—	70	—	—
Barsche	„	—	80	—	—
Krebse	Schock	2	—	4	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse lebend	„	—	—	—	—
Enten	Paar	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	—	—	—	—
„ junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	„	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	60	1	80
Eier	Schock	2	40	2	60
Kartoffeln	Zentner	1	30	1	40
Kohlrabi	Mandel	—	15	—	—
Blumenkohl	Kopf	—	10	—	40
Grün. u. Wachsbohnen	Pfund	—	10	—	—
Stroh	Zentner	2	—	—	—
Heu	„	2	50	—	—

Geheime,

selbstverschuldete oder **ererbte,** durch **Blutverderbniß** bedingte Leiden, **Hautausschläge** d. verschied. Art, trockene u. nässende Flechten, **Geschwüre,** offene **Beinschäden,** Warzen, frische u. veraltete **Geschlechtsleiden** u. deren Folgezustände, **Ausflüsse, Harn- u. Blasenbeschw.,** Folg. **übler Jugendgewohnheit.,** als: Gedächtnißschwäche, Haarausfall, Verdauungsstör., Brust-, Kopf- u. Kreuzbeschw., Unlust zur Arbeit, Gesichtsausschl., Gemüthsverstimmung, Pollut., fahles Aussehen, unruh. oder fester Schlaf, Schwäche 2c., beh. n. 20jähr. Specialpraxis ev. **auch briefl.** unauffällig, meist ohne bes. Diät u. Berufsstör. **Erfolge allbekannt!**

Schütze, Dresden, Freibergerplatz 23.

L. . . . Ein ganz neuer Lebensmuth ist über mich gekommen und ich blicke freier in die Zukunft. Ergänze noch, daß der **Haarausfall aufgehört** hat. . . . E. R.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.